



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

196 (29.4.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-158635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-158635)

Honorem: 70 Pfg. monatlich, Druckerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Nr. 3 42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1,20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 196.

Mannheim, Dienstag, 29. April 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Ein Anschlag auf den Kaiser geplant?
□ Karlsruhe, 28. April. Wie die „Bad. Ztg.“ von zuständiger Seite erfährt, hat die hiesige Polizeibehörde am Freitag von der Berliner Polizeibehörde eine dort eingegangene anonyme Warnung wegen eines Anschlags auf den Kaiser mitgeteilt bekommen. Die zuständigen Stellen haben zwar beim Vorgehen keine weitere Bedeutung beigegeben, immerhin aber es doch für nötig befunden, verstärkte Sicherheitsmaßregeln zu treffen.
Damit hängt es jedenfalls zusammen, daß der Kaiser am Samstag nicht in seinem Sonderzuge, sondern direkt im Automobil von der Hofkammer nach Karlsruhe gefahren ist. In der Stadt war das Gerücht von mehreren Verschwörungen verbreitet, auch sonst gingen allerlei Nachrichten von Mund zu Mund, die aber, wie die vorstehende authentische Mitteilung zeigt, maßlos aufgebauscht waren.

Die Opiumsucht in Frankreich.
w. Paris, 29. April. Offiziös verkündet, daß der Marineminister Baubin den Seeräubern und Beschleibern der Geschwader vorläufige Weisungen behufs energischer Bekämpfung der Opiumsucht unter den Besatzungen erteilt habe.

Das Attentat in Hanoi.
* Paris, 28. April. Ein Telegramm des Gouverneurs von Indochina an den Kolonialminister besagt, daß bei dem in Hanoi am 26. April auf der Terrasse eines Cafés in der Rue Paulbert gegen die Franzosen verübten Bombenanschlag die Hauptleute Mongrand und Chauvuis getötet, der Postbeamte Teru, zwei im Publikum sitzende Beamte Kermael und Bardin sowie fünf Eingeborene, leicht verwundet wurden. Streng auf ihre Invektivität geprüfte Erhebungen führen den Anschlag auf Parteigänger des Fürsten Kouongke zurück. Der Anschlag ist in den Werkzeugsfabriken Cantons und Hongkongs vorbereitet, in dem sich revolutionäre Chinesen befinden, welche die aufstrebenden Annamiten beraten und unterstützen.

Ein unbekannter Eingeborener übte schon am 2. April durch eine Bombe den Versuch der Verübung ähnlicher aus der gleichen Veranlassung; außerdem entdeckte die Polizei am 24. März in Saigon und Cholon acht Bomben.

* Paris, 28. April. Bezüglich des Attentats in Hanoi wird offiziös gemeldet, daß es sich zweifellos um eine von langer Hand vorbereitete Verschwörung handelte. Schon vor einem Monat wurde gleichzeitig mit den in Saigon und Cholon entdeckten Bomben annamitische Aufreife beschlagen, durch welche die Eingeborenen zu einem Zustand aufwachen werden sollten. Die Bomben waren schon etwas früher bei dem Palast des Gouverneurs, bei dem Gerichtsgebäude und bei der Holzgewölbe niedergelegt worden. Viele Annamiten, darunter zahlreiche abgesetzte Beamte und angehende Beamtenstellen, welche geheimen Vereinigungen angehören, wurden verhaftet.

Die Verstärkung der holländ. Küstenverteidigung.
* Haag, 28. April. Die Kammer setzte heute die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Verstärkung der Küstenverteidigung fort. Der Kriegsminister hob hervor, daß das Fort bei Vlissingen nicht zur Absperzung der Schelde, sondern

zur nationalen Verteidigung dienen sollte. Die Abänderungsanträge, welche verlangten, kein Fort bei Vlissingen zu erbauen, seien unannehmbar. Der Minister des Meeres erklärte, der Plan sei völlig unbeeinträchtigt durch freunde Einmischung; keine Macht erhebe gegen den Gesetzentwurf Einspruch. In persönlichen Besprechungen mit den interessierten Kabinetten habe er festgestellt, daß die Ueberzeugung herrsche, daß der Gesetzentwurf nur die Wahrung rein nationaler Interessen bezwecke.

Das Ende des Ausstandes in Belgien.
* Brüssel, 28. April. Heute vormittag wurde fast überall normal gearbeitet. Nur in der Provinz Hennegau sind noch 16 000 Mann ausständig.

Die Friedensbewegung.
* Washington, 28. April. Präsident Wilson ist optimistisch gestimmt hinsichtlich der Möglichkeit eines Erfolges der Pläne des Staatssekretärs Bryan für die weltumfassende Friedensbewegung. Der Präsident äußerte informell die Ansicht, daß die Pläne Bryans ausgeführt werden könnten, denn er glaube, die Stimmung in der Welt begünstige die Förderung der Friedensidee. Wilson erklärte ferner, er habe bereits günstige Reaktionen über das Projekt von Mitgliedern des diplomatischen Korps erhalten. Der Vorschlag des Staatssekretärs sei überall freundlich aufgenommen worden.

Mexiko aufs neue vor dem Bürgerkrieg.
* Washington, 28. April. In Mexiko sind zwischen Huerta und Diaz' Anhänger Kämpfungen entstanden, und beide Parteien bilden jetzt bewaffnete Heerlager. Huerta hat die Infanterie im Nationalpalast versammelt, während Diaz einen großen Teil der Artillerie in seinem dreifach weiten von der Hauptstadt entfernten Besitztum zusammengezogen hat. Der Kriegsminister befindet sich im Besitz der Citadelle, in der der Rest der Artillerie liegt.

* w. Wieg, 28. April. Das Dampfschiff „S. 3“ unternahm heute früh 1/2 Uhr wieder eine Ausfahrt. Die Fahrt ging zunächst in nördlicher Richtung. Später wies das Dampfschiff die südliche Richtung ein.

* Berlin, 28. April. Im Anschluß an die Feier zur Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise wird am 26. Mai im Garten des Reichstags das Jauern ein Gartenfest stattfinden, das von der Vorsitzenden des Verbandes Groß-Berlin vom Roten Kreuz organisiert wird.

* Berlin, 28. April. Zur Beschäftigung der Internationalen Technischen Konferenz, welche im September in Wien zusammentritt, und die Grundlage für ein internationales Übereinkommen wegen Verbot der industriellen Nacharbeit jugendlicher Arbeiter vorbereiten soll, haben sich bis jetzt 10 Staaten bereit erklärt, insbesondere haben auch Frankreich und England zugestimmt.

* Berlin, 28. April. Um die im Laufe der Zeit hervorgeratenen Mißstände zu beseitigen, wird beabsichtigt, das Reklamewesen von Reichsbahnen gesetzlich zu ordnen.

* w. Paris, 28. April. In Frankreich bei Grenoble fanden Kinder auf der Straße eine Petrone. Als einer der Knaben einen Stein auf die Petrone schleuderte, erfolgte eine heftige Explosion und sämtliche Kinder wurden verwundet. Der Zustand zweier Knaben ist hoffnungslos.

Montenegro und die Mächte.

Auf dem Höhepunkt.

Europa muß noch einen Tag warten, vielleicht auch noch einige Tage. In Cetinje ist die Note der Mächte übergeben worden, die zur Räumung von Sutari auffordert, Montenegro aber verspricht keine Lust sich mit der Antwort zu beeilen und sagt inoffiziell über die ungerechte und grausame Forderung, die Europa an es stellt. In London ist gestern auch noch keine klare Entscheidung getroffen worden, diese ist vielmehr um einen Tag hinausgeschoben worden, was hinlänglich beweist, wie schwer der Kampf, der augenblicklich zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn ausgefochten wird, denn das ist doch der letzte und letzte Inhalt des Konfliktes um Sutari. In der russischen Politik sind Kräfte am Werk, die wenn nicht auf eine militärische, doch auf eine diplomatische Niederlage Oesterreich-Ungarns, auf einen Zusammenbruch seiner Stellung am Balkan abzielen. Oesterreich-Ungarn ist nunmehr eifrig entschlossen, dieses russische Intrigenstück, das die Aktionsfähigkeit Europas lähmt und die europäische Diplomatie dem Gespöck der Welt preisgibt, endgültig zu durchbrechen. Es muß um seiner Zukunft willen Rußland zum Rückzug zwingen. Sutari ist das Symbol für Sieg oder Niederlage. Dayer die erbitterte Hartnäckigkeit in dem Ringen der beiden Großmächte, das dann durch die Bündnisverträge ein Ringen zwischen den Mächtegruppen wird.

Montenegro hat ja eigentlich die Weigerung schon ausgesprochen Sutari zu räumen, indem es das Gerüchten an die Mächte richtete, die Gelegenheit nochmals zu prüfen, und die „Lebensfrage“ betonte. Die Vorkonferenz aber hat gestern darauf noch nicht den zweiten Schritt getan, den Oesterreich-Ungarn forderte, Beschluß eines militärischen Vorgehens der Mächte gegen Montenegro. Es fragt sich, was nun heute geschehen wird. Prophezeien ist möglich, wie die Meldungen zeigen, schwankt auch in London die Stimmung zwischen Optimismus und Pessimismus. Sicher ist nur, daß die internationale Spannung in diesen letzten Apriltagen ihren Höhepunkt erreicht hat. Der Endkampf ist im Gange. Wenn man heute in London keine Entscheidung in dem von Oesterreich-Ungarn gewünschten Sinne fällt, was wird dann werden? Das ist die bange Schlüsselfrage, deren Verantwortung Europa mit verhaltenem Atem erwartet. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in London keine Einigung über ein internationales militärisches Vorgehen gegen Montenegro erzielt wird, für den Fall, daß König Nikola sich weiter weigert, Sutari zu räumen. Dann ist Oesterreich-Ungarn fest entschlossen, auch ohne Zustimmung und ohne Rat der Dreiverbandmächte — Deutschland und Italien sind natürlich in der ganzen Aktion auf seiner Seite — unabweislich als freiwilliger Vorkämpfer des Willens Europas militärisch gegen Montenegro vorzugehen. Damit haben wir vor der schweren Frage, ob aus diesem selbständigen Vorgehen Oesterreich-Ungarns kriegerische europäische Verwicklungen hervorgehen werden. Unabhängige Beurteiler glauben es nicht. Ein in die Wiener Politik gut eingeweihter Publizist schreibt dieser Tage: „Der deutsche Bundesgenosse ist für uns, und wenn Oesterreich in Montenegro einmarschiert — was kann groß geschehen? Wird Rußland seines montenegrinischen Schutlings wegen einen Krieg riskieren, der das Haus Romanow den Thron kosten kann? Das ist sehr die Frage.“ Wehrlich scheint man auch in Berlin die Situation aufzufassen, wo man erklärt:

Dieselben Gründe politischer und militärischer Natur und dieselben Rücksichten auf Rußland im Jauern, die bisher die Politik Sonnens und des Jauern im friedlichen Sinne beeinflusst haben, wirken mit gleicher Stärke auch jetzt noch fort. Der Gedanke, daß der

besonderen Interessen des Königs über 250 000 Seelen wegen Europa nach sechs Monaten äußerster Geduld sich noch in Kriegsabenteurer stürzen sollte, ist so ungeheuerlich, daß ihn aussprechen auch ihn verwerfen heißt. Für die Entscheidung der säkularisierenden Frage, ob aus einem militärischen Vorgehen Oesterreich-Ungarns gegen Montenegro europäische Konflikte entstehen können, wird maßgebend sein, ob Oesterreich-Ungarn sich zu mäßigen, sich genau auf den einen Zweck zu beschränken wissen wird, Montenegro zur Räumung von Sutari zu zwingen. Das aber ist, so weit wir sehen, der feste Willen Oesterreich-Ungarns. In einem Wiener Telegramm der „Nö. Ztg.“ über Oesterreich-Ungarns Absichten wird das mit erfreulicher Klarheit ausgesprochen:

Der Plan des militärischen Vorgehens wird von Oesterreich-Ungarn streng geheimgehalten. Es läßt sich aber wohl so viel sagen, daß dieses Vorgehen alles vermeiden wird, was über den Rahmen einer bloßen Exekution des Willens Europas hinausgehen würde. Verstoß wird gewöhnlich militärischen Maßnahmen, die am liebsten diesen Anlaß zu einer Generalabrechnung mit dem gesamten Serbentum benutzten könnten, sicher nicht folgen, und so Oesterreich-Ungarns Widersachern keinen Raum geben, ihm Mißbrauch des europäischen Konzerts vorzuwerfen und etwa dessen Sprengung zu proklamieren. Darin gerade liegt die Stärke seiner gegenwärtigen Stellung, daß er ganz Europa auf sein Aktionsprogramm verpflichtet hat.

Die Entscheidung abermals vertagt.

* Wien, 28. April. Wie die Wiener Allgemeine Zeitung meldet, hatte der englische Botschafter gestern eine Besprechung mit dem Grafen Berchtold. Heute vormittag erschien der russische Botschafter bei dem Minister des Meeres, der ebenfalls am Vormittag mit dem deutschen Botschafter konferierte.

w. London, 28. April. Das Kaiserliche Bureau erfährt: Die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Rußlands vertagten die Sitzung zusammen und hatten eine längere Besprechung, ehe sie sich trennten. Die Sitzung der Botschaftervereinigung ist auf morgen 3 1/2 Uhr nachmittags vertagt worden. Das Auswärtige Amt bewahrt große Zurückhaltung, erklärt aber, daß selbst jetzt kein Grund zum Pessimismus vorhanden sei.

○ London, 29. April. (Von uns Lond. Bur.) Die gestrige Versammlung der Botschafter im Auswärtigen Amt begann um 1/2 Uhr und dauerte bis 6 1/2 Uhr. Soweit sich bisher feststellen läßt, ist es dabei zu keiner positiven Entscheidung gekommen. Die Lage bleibt daher, wie sie vorher war. Vor der Konferenz der Botschafter hatten besondere Besprechungen zwischen Sir Edward Grey und dem russischen und dem französischen Botschafter stattgefunden, während gleichzeitig die Botschafter des Dreibundes unter sich Beratungen abhielten und die Lage besprachen. Im allgemeinen glaubt man nicht, daß die Situation ganz so bedenklich ist, wie sie von Wien

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephonnummern:
Redaktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Exp. u. Verlagsbuchhlg. 218

aus gemacht wird. Aber immerhin wird sie in den diplomatischen Kreisen als

viel enfter angesehen

als bisher und die optimistischen Stimmen, wie sie bis gestern vorherrschten, sind teilweise geschwunden. Als der einzige hoffnungsvolle Punkt wird bezeichnet, daß am Donnerstag wieder eine Vorkonferenz stattfinden wird und bis dahin nichts geschehen würde, sondern daß die Regierungen die gestern gemachten Vorschläge, die ihnen mancher mitgeteilt worden sind, beraten werden. Man hatte befürchtet, Oesterreich-Ungarn werde eine solche Verzögerung nicht zugeben, sondern ankündigen, daß es es sofort auf eigene Faust in Aktion treten würde. Daß dies nicht geschehen ist, wird als der hoffnungsvollste Punkt in der Situation bezeichnet.

Oesterreich-Ungarns Standpunkt auf der Botschafterkonferenz.

* London, 28. April. Das Reuters Bureau erzählt: Die gestrige Konferenz der Botschaftervereinerung war die längste, welche bisher stattgefunden hat. Sie dauerte von 1/2 bis 6 1/2 Uhr. Der Sitzung, in der Sir Edward Grey den Bericht über die Besprechungen des österreichisch-ungarischen und des russischen Botschafters mit Grey vorgelesen hat. Es ist ein beachtenswertes Moment in der jetzigen Lage, daß für Donnerstag nachmittags eine weitere Konferenz angesetzt ist, sodas, um einen Austausch von amtlicher Seite zu gebrauchen, selbst jetzt kein Grund zum Optimismus vorhanden ist.

Die Ermittelung einer bestimmten Information über die Entscheidungen der Konferenz, wenn überhaupt Beschlüsse gefaßt wurden, lassen die Andeutung aus gut informierten Kreisen und die Annahme als berechtigt erscheinen, daß es, nachdem sich die Botschafter mit ihren Regierungen ins Einvernehmen gesetzt haben, bis zur nächsten Sitzung ermöglicht werden könnte, Oesterreich-Ungarn die von ihm gewünschte Mitteilung darüber zu machen, was die Mächte zunächst zu tun bereit sind. Man hat den Eindruck, daß der letzte Schritt Eschad Paschas die Lage ernstlich verschlechtert, aber doch gehen über die möglichen Folgen des Schrittes die Ansichten so weit auseinander, daß es unmöglich ist, im allgemeinen zu sagen, wie er angesehen wird. Ueber eines jedoch herrscht völliges Einverständnis, daß nämlich der Schritt das Ergebnis eines Uebereinkommens mit Montenegro war, ein Ausgang, der in diplomatischen Kreisen nicht allgroße Verwunderung erregte.

In diesen Kreisen vermutete man aber anfangs, daß hinter dem Einzuge der Montenegriner in Stutari weit mehr stehe, als bekannt gegeben war. In gut unterrichteten österreichischen Kreisen wird hier kein Geheimnis gemacht, daß das Widerstreben der Botschafter, weiteren Schritten gegen Montenegro zuzustimmen, ein Gefühl der Gereiztheit verursachte. Vor der gestrigen Botschafterkonferenz wurde hier erklärt, Oesterreich-Ungarn würde noch einmal fragen, welches die Entscheidung der Mächte sei.

Wie erklärt wird, hält sich Oesterreich-Ungarn nicht an die Ansicht anderer Mächte, daß durch das Anknüpfen etwas zu gewinnen ist. Es ist im Gegenteil der Meinung, daß der Auf-

schub irgend welchen Schrittes, für den sich Europa erklärt, die Herausforderung Montenegro verfallen müßte, was die Lage nicht nur für Europa selbst, sondern für König Nikolaus noch schwieriger gestaltet. Oesterreich-Ungarn kann daher der hinausgedrängte auf unbestimmte Zeit nicht zustimmen. Durch seine demnachbare Lage ist es unmittelbar interessiert und obwohl es angeht, seiner Beziehungen zu Montenegro nicht zum äußersten zu gehen wünscht, ist es sich doch klar, daß etwas von bestimmter Art geschehen muß. Einfache Demonstrationen erwiesen sich als nutzlos. Montenegro wird, falls es Stutari nicht räumen will, dazu gezwungen werden müssen. In dessen ist nicht angenommen, daß diese Waffengewalt nötig macht. Doch würde jede militärische Aktion, die notwendig werden sollte, von solcher Art sein müssen, daß ein Erfolg gesichert wird. Dies ist in Kürze der österreichisch-ungarische Standpunkt, wie er gestern nachmittags dargelegt worden ist.

Ein heftiger Zusammenstoß zwischen den Botschaftern Rußlands und Oesterreichs.

* London, 29. April. (Von uns, Lond. Bur.) Wie aus diplomatischen Kreisen verläutet, soll es in der gestrigen Sitzung der Botschafter zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Vertreter Oesterreich-Ungarns Grafen Mensdorff-Pouilly und dem Vertreter Rußlands Grafen Benkendorff gekommen sein, was zur Folge hatte, daß die beiden Diplomaten nachher unter vier Augen miteinander sprachen, um wenigstens persönlich einen Ausgleich zu finden.

Der Schritt der Mächte in Cetinje.

Nach in Wien vorliegenden Meldungen ist vorgestern, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, in Cetinje der gemeinsame Schritt erfolgt, durch den Montenegro aufgefordert wurde, Stutari den Mächten zu übergeben. Die Antwort lautete, daß es der montenegrinische Regierung mit Rücksicht auf die Osterfeiertage im Augenblick nicht möglich sei, eine Entscheidung zu fassen. Bereits so gut wie sicher ist, daß Stutari nur infolge von Verhandlungen übergeben werden würde, und es mehren sich die Anzeichen dafür, daß Eschad Pascha ein Abkommen abgeschlossen hat, wonach er den Einzug als Grenze zwischen Montenegro und Albanien anerkennt, so daß also Stutari an Montenegro fallen würde, wofür ihm Montenegro behilflich wäre, sich zum Oberhaupt, Fürsten oder König von Albanien zu machen.

* London, 28. April. Der montenegrinische Abgeordnete Popowitsch erhielt ein Telegramm aus Cetinje, in dem der Inhalt der Mitteilung, die die Vertreter der Mächte der montenegrinischen Regierung gemacht haben, folgendermaßen wiedergegeben wird:

Wir haben die Ehre, gemeinsam der königlich montenegrinischen Regierung zu erklären, daß die Einnahme Stutaris in keiner Weise die Entschlieung der Mächte bezüglich der Nord- und Nordostgrenze Albanien ändert, daher Stutari in möglichst kurzer Zeit geräumt und den Mächten übergeben werden muß, welche durch die Kommandanten der internationalen Seestreitkräfte vertreten sind. Die montenegrinische Regierung wird aufgefordert, diese Mitteilung schnell zu beantworten. Popowitsch fügt hinzu, er habe Befehl von seiner Regierung bekommen, formell gegen die

ungerechte und grausame Forderung Einspruch zu erheben, und neuerlich die Mächte zu ersuchen, die Angelegenheit zu prüfen. Es sei eine Lebensfrage für Montenegro, daß Montenegro ebenso behandelt werde, wie die anderen Verbündeten.

* Wien, 28. April. Die Montenegriner haben nach Erlaß einer Kundmachung, über deren Inhalt noch keine Meldungen vorliegen, mit ihren Hauptkräften unter dem Feldmarschall Danilo Stutari verlassen und sind nach Norden abmarschiert. Fünf Bataillone sind in der Stadt zurückgeblieben. Die bloße Verhinderung der Sperre zur See hält man hier um so mehr für kein wirksames Mittel, da Montenegro von Serbien mit Lebensmitteln für zwei bis drei Monate versorgt ist.

Die Politik des österreichischen Hofes.

* Wien, 28. April. Das „Freidenkblatt“ meldet: Der Erzherzog Franz Ferdinand empfing gestern den Grafen Berchtold in längerer Audienz. — Anlässlich der gestrigen Audienz des Thronfolgers beim Kaiser schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“: Aus der Annäherung des Kaisers wird verschleiert, daß der Monarch sich nicht nur des höchsten Wohlwollens erfreut, sondern auch, wie immer, bei Anlässen, welche besonderer Beachtung und Entscheidung bedürfen, bewundernswerte Freisinnigkeit zeigt. Des Kaisers Kritikern ist nach wie vor die Erhaltung des Friedens und die Lösung der Schwierigkeiten auf glatten, diplomatischen Wege. Man kann aber betonen, daß der Kaiser, wenn es der Hebung der Verhältnisse erfordert, sich mit der ganzen Entschiedenheit wie für den Frieden, für die Anwendung der notwendigen Maßnahmen zur Wahrung des Prestiges des Staates erklärt.

Die Stimmung in Wien.

* Berlin, 29. April. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Die Meldung von der Vertagung der Botschafterkonferenz auf Donnerstag traf hier erst am späten Abend ein. Die Nachricht kam nicht unerwartet, erregte aber lebhaftes Unbehagen. Die offizielle Berichterstattung, die der montenegrinische Delegierte Popowitsch in London gegen den Kollektivschritt der Großmächte in Cetinje im Namen seiner Regierung gab, gilt hier als ein ungünstiges Zeichen für die kommenden Beschlüsse und hat daher lebhaft beunruhigt. Montenegro hat damit über Erwarten rasch den Großmächten die Antwort gegeben, daß es ihrer Aufforderung keine Folge leisten wird.

Daß diese Erklärung noch vor dem gestrigen Zusammentritt der Konferenz in alle Welt hinuntertelegraphiert wurde, wird in diplomatischen Kreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß Rußland und Frankreich diese Ablehnung Montenegros als eine Basis für die territoriale Entschädigung für Montenegro benutzen wollen. Andernfalls, so meint man hier, hätte man diese mißbilligende Einleitung zur Konferenzung nicht so laut werden lassen.

Wie verläutet, hat der militärische Aufmarsch Oesterreichs an der montenegrinischen Grenze bereits begonnen. Die Beratungen mit Italien über eine gemeinsame Demarche sind noch nicht abgeschlossen. Man nimmt aber, wie versichert wird, einen durchaus günstigen Ausgang an. Den gemeldeten antiosterreichischen Standgebungen in Oberitalien mißt man hier keine Bedeutung bei. Man behauptet, daß die Verhandlungen mit Italien über eine gemeinsame Aktion weitergehend sei, daß man die Eventualität einer Aufstellung Albanien ins Auge gefaßt habe, weil das Auftreten Eschad Paschas eine neue Situation geschaffen habe.

Alarmnachrichten.

* Wien, 29. April. (Von uns, Wien. Bur.) Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen alarmierende Gerüchte und Meldungen über den drohenden neuen Balkankrieg. So bringt die „Daily Mail“ ein Telegramm aus Graz, das berichtet, daß Oesterreich-Ungarn den Bormarisch gegen Montenegro heute beginnen werde. Aber die militärische Aktion der habsburgischen Monarchie scheint sich nicht nur gegen Montenegro zu richten, sondern es werden auch gleichzeitig Truppen auf Transportschiffen nach den Häfen von Süditalien geschickt werden. In den österreichischen Alpen wurde eine Masse von Truppen zusammengezogen, vor allem Gebirgstruppen und Gebirgsartillerie.

Aus Triest wird der „Daily Mail“ berichtet, daß Oesterreich-Ungarn 80 000 Mann an der montenegrinischen Grenze bereit stellen habe.

* London, 29. April. (Von uns, Lond. Bur.) Aus Belgrad telegraphiert der Korrespondent der „Daily Mail“, daß das Bündnis, das zwischen den Balkanstaaten abgeschlossen wurde, dieselben verpflichtet, einem von österreichischen Angriffen entgegenzutreten, selbst dann, wenn Oesterreich-Ungarn als Mandatar und im Auftrag Europas vorgehen würde.

Panslawistische Kundgebungen.

* Kiew, 28. April. Anlässlich der Einnahme Stutaris fand in der Sofien-Kathedrale ein feierliches Gedächtnis statt. Darauf zog die Menge unter Führung von Demetrius Chirinskij, ein zahlreicher Reden gehalten wurden, indem es das Zusammengehörigkeitsgefühl der Slawen appelliert wurde. Ein Redner, ein Montenegriner, dankte der Menge für ihre Sympathien.

Der Balkankrieg.

Die Gärung in Armenien.

* Konstantinopel, 28. April. (Wien. Cor. Bur.) Wie verlautet, soll der armenische Patriarch Mesrobismus beabsichtigen, in Kürze sein Amt niederzulegen, um dadurch gegen die Lage in Armenien zu protestieren. Die armenische Kirche läßt jetzt, die Lage in den ostianatolischen Provinzen als kritisch hinhinhalten. Das armenische Patriarchat hat deshalb wiederholt Schritte bei der Pforte getan. Es heißt, daß die Armenier einschließen seien, es bis zum Zerbruch der Beziehungen zwischen dem Patriarchen und der Regierung kommen zu lassen.

Die Zukunft von Türkisch-Alien.

* Konstantinopel, 28. April. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat einen Plan für den Bau eines ausgedehnten Eisenbahnetzes in Kurdistan ausgearbeitet. Alle diese neuen Linien sollen schmalsteigig werden.

* Konstantinopel, 28. April. Der Keffe des Sultans Prinz Abdul ist mit bisher unbekanntem Gründen auf die englische Botschaft gestrichelt.

* Konstantinopel, 28. April. Wie die Blätter melden, haben die Mächte die türkische Regierung neuerdings von ihrem Bündnis die Frage der sich wachsenden Schuld der Türkei bei Gelegenheit der Lösung der über-

Seuilleton.

Neue Ameisenstudien.

Das Leben der Ameisen und der Bienen hat immer wieder den Wissensdurst der Forscher erweckt; beide Tiere sind in der Sprache sogar zu Symbolen der Arbeitsamkeit und des Fleißes geworden, und die Organisation des Ameisenstaates ist schon oft als auch für die menschliche Gemeinschaft vorbildlich gepriesen worden. Aber viele Erscheinungen im Leben der Ameisen sind den Beobachtern ein Rätsel geblieben. Manche interessante neue Aufschlüsse bringen jetzt die Studien des Naturforschers M. Cornet, der seit Jahren die Beobachtung der Ameisen zu seinem Spezialstudium gemacht hat.

Eines der merkwürdigsten Probleme liegt noch immer in der ungelösten Frage beschlossen: wie findet die Ameise ihren Weg, wie orientiert sie sich? Man weiß, daß die fleißigen kleinen Tiere niemals scharenweise aufstehen; jeder soll schon im Walde einen solchen Ameisenzug, bei dem die Tiere in langer Linie hintereinander hermarschieren. Aber es gibt auch Stämme, bei denen die Angehörigen nur allein und auf eigene Faust auf die Jagd oder an die Arbeit gehen. Wieder nahm man an, daß der Geruchsinn den Ameisen die Heimkehr ins Nest ermöglichte; man vermutete, daß die Ameisen einen spezifischen Geruch absondern; zum Heimweg brauchen sie nur der Spur

dieses Geruches zu folgen. Aber wieviel auch für diese Erklärung spricht, neuere Beobachtungen und neue Experimente zeigen, daß die Ameise auch noch über andere Hilfsmittel verfügt. Denn wenn man die Spur künstlich beseitigt, zeigt sich, daß die Ameisen zwar einen Augenblick zögern und schwanken, dann aber doch die rechte Richtung einschlagen. In manchen Fällen, daß auf dem Heimwege die Ameisen Umwege vermeiden, die sie auf dem Hinweg zur Arbeitsstätte gemacht hatten, sie schnitten Winkel ab, vermeiden Ecken und markierten graden Weges auf das Nest zu. Cornet hat das sowohl bei blauen wie bei lebenden Ameisen beobachtet. Am interessantesten aber ist die Tatsache, daß künstliche Desorientierungen sofort von den Tieren berichtigt werden. Doch man eine Ameise in eine andere Richtung, so kehrt sie sich sofort um und nimmt wieder die Richtung auf das Nest; dasselbe zeigt sich, wenn man das ganze Nest umdreht, auf dem sie sich befindet. Die Ameise hat also ein genaues Gefühl für die Winkel, die sie auf ihrem Wege beschritten hat, sie hat einen verblüffend scharf ausgeprägten Orientierungssinn. Wenn man den Pfad oder das Nest, auf dem sie hochschreitet, aufhebt und zu einer anderen Stelle trägt, orientiert sich die Ameise neu und nimmt sofort jene Richtung, in der sich das Nest befinden müßte, wenn man den Pfad über das Nest nicht an eine andere Stelle gebracht hätte. In der eingeschlagenen Richtung durchwandert die Ameise nun eine Distanz, die genau der Entfernung bis zum Neste entspricht und beginnt dann, das Nest zu suchen, das an

einer ganz anderen Stelle liegt. Dabei sind die Irrtümer in der Richtung minimal, betragen nur 2-3 Grad eines Winkels, während die Irrtümer in der Bestimmung der Entfernung bisweilen 12 bis 18 Prozent erreichen. Wie soll man diese Orientierung erklären? Der Geruchssinn reicht nicht aus. Der ausgeprägte Richtungssinn läßt vielleicht auf einen magnetischen Sinn schließen.

Die Beobachtungen und Experimente, die Cornet jetzt in Algier mit Ameisen angestellt hat, gehören auch zum großen Teile andere Vorkommnisse von einer Art kommunikativen Ameisenstaats mit kollektiver Arbeitverteilung und gegenseitiger Hilfeleistung. Es scheint, daß die Ameisen ganz im Gegenteil zu den bisherigen Annahmen ausgeprägtere Individualitäten haben. Was unter Kopf bei der ersten Betrachtung als gemeinsame Arbeit deutet, entfällt sich bei näherem Zusehen eher als ein Streben um die Beute. Eine Ameise hat eine Jagdbeute gefunden und schleift sie in der Richtung auf das Nest. Auf dem Wege läßt sie mit einer zweiten Ameise zusammen. Die sucht ihr nun die Beute zu entreißen. Man sieht, wie beide Tiere am entgegengesetzten Ende an ihrem Schopfe zerrten. Ergibt es sich im Laufe dieses Ringens, daß die überprüften beider Köpfe in die Richtung zum Neste kommen, so kann es allerdings helmen, als wollten sie einander helfen. Aber weitere Beobachtung zeigt, daß eine Ameise allein die Beute viel schneller zum Neste schafft, als mit dieser vermeintlichen „Hilfe“ der anderen. Ein noch besseres Beispiel:

oft sieht man eine ganze Gruppe von Ameisen, die eine fette Beute — einen Käfer oder eine Derischnede — gemeinsam zu schleppen streben. Es sind 8 Ameisen, von denen eine, an den Seiten ist, langsam bewegt sich die Last dem Neste zu. Man nehme man die 4 linken Ameisen hinweg; sofort wird die Beute nach rechts geschoben. Man nehme die 4 rechten fort; der Käfer wird nach links transportiert. Man nehme aber die vordere einzelne Ameise weg; und die Last bewegt sich überhaupt nicht mehr. Nimmt man aber die 8 von den Seiten fort und läßt nur die eine an der Spitze, so sieht man mit Staunen, daß nun die ganze Last viel schneller und leichter dem Neste zugeführt wird. Das Beispiel zeigt, daß bei gemeinsamer Arbeit der Ameisen nur durch Zutritt der Gemeinschaft möglich werden kann; im Grunde arbeitet jede Ameise für sich und wird durch „Hilfe“ nur behindert.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Thaterkennung. Nachdem schon erst das Schauspiel Albert Baffermann mit einem so großen Erfolge abgeschlossen ist, ist es der Antendans gelungen einen anderen, letzten, aus Konstantinopel kommenden vorzunehmen, aus Konstantinopel kamen an Schauspielern, den ersten Feldensdorff, Herr Hof. Hoff, Hoftheater in Dresden, Herr Hof, für ein Beispiel zu gewinnen. Herr Hof wird voraussichtlich im Juni 1. 18. als Hoftheater in Dresden, Dresden, Dresden.

gen den Vorkan interessierenden Finanzfragen geregelt zu sehen, verständigt. Infolgedessen soll die Frage der schwebenden Schuld auf der Finanzkonferenz in Paris erörtert werden.

Deutsches Reich.

Die Kanalnationalisierung. Im Konferenzsaal des Frankfurter Hauptbahnhofs fand eine Besprechung von Vertretern der Mainuferstaaten, Preußen, Baden, Bayern und Hessen, statt, in der über die Frage der Fidejuciarverhältnisse und der Weiterführung der Kanalnationalisierung eine volle Übereinstimmung zwischen allen Staaten erzielt wurde.

Zur Ledensfrage. Die mittelfränkische Kreisregierung hatte den Nürnberg Magistrate um eine Erklärung darüber gebeten, ob und inwieweit Bereitwilligkeit bestehe, eine Franziskaner-Ordensniederlassung in Nürnberg zu gestatten und zu erlauben, daß der bisher von weltlichen Priestern erteilte Religionsunterricht den Franziskanern übertragen werden könnte.

Badische Politik.

Karlsruhe, 28. April. Gestern fand daher die diesjährige Landesversammlung des Vereins mittlerer badischer Eisenbahnbeamter statt. Dieselbe war sehr gut besucht. Nach Erstattung des Jahresberichts und des Rechenschaftsberichts wurden eine Reihe von Ständen und Berufsfragen erörtert. Die Verhandlungen trugen einen internen Charakter.

Der Nationalliberalen Ortsverein Niederhausen erläßt folgende Erklärung: Am 15. April hat hier eine Bürgermeisterversammlung stattgefunden. Mit Unterstützung der Zentrum- und sozialdemokratischen Partei wurde der jetzige Bürgermeister, der als eingeschriebenes Mitglied schon lange der nationalliberalen Partei angehört, nahezu einstimmig wiedergewählt. Für diese Unterstützung hat der Vorstand des liberalen Ortsvereins den beiden Parteien dankbar schriftlich seinen Dank ausgesprochen, mit dem Ersuchen, denselben auch den Mitgliedern zu übermitteln.

Überzu müssen wir bemerken, daß zwischen den 1. Vorsitzenden der drei Parteien gemeinsam unterhandelt wurde, wobei von uns den beiden anderen Vorsitzenden Herr G. S. amann als Kandidat vorgeföhren worden ist. Sowohl der 1. Vorsitzende der Zentrumspartei, wie auch der der sozialdemokratischen haben bedingt die Unterstützung des liberalen Kandidaten zugesagt. Das Wahlergebnis hat auch klar erwiesen, daß die Zentrumsanhänger im Sinne der Erklärung ihres Vorsitzenden ihre Stimme abgegeben haben.

Es läßt sich nun der nat.-lib. Ortsverein nicht wehnen, den Zentrumsanhängern für dieses politische Entgegenkommen zu danken. Da allem Anschein nach der Vorstand der Zentrumspartei diese Vermittlung nicht übernehmen will, haben wir diesen Weg eingeschlagen u. sprechen in aller Öffentlichkeit allen Wählern, die für

Herrn Gustav Baumann gestimmt haben, den Dank des nat.-lib. Ortsvereins aus.

Stimmzettel mit Kennzeichen. In Karlsruhe, 28. April. Seit Einführung unseres neuen Gemeindevahlgesetzes hat sich der Verwaltungsdienst schon wiederholt mit Einsparungen gegen Gemeindevahlen zu befassen gehabt, bei denen es sich um den § 12 Abs. 1 Ziff. 3 der Gemeindevahlordnung handelte. So wurden mit der Einsparung gegen die Bürgermeisterversammlung (der ersten Klasse) zwei Stimmzettel beanstandet, von denen der eine (für eine sechsjährige Amtsdauer) einen grünen und der andere (für eine dreijährige Amtsdauer) einen roten Flecken auf der Rückseite hatte. Es wurde behauptet, diese Stimmzettel seien mit einem Kennzeichen versehen und daher ungültig. Der Gerichtshof hat die beiden Stimmzettel aus folgenden Gründen für gültig erklärt: Käuft sich auf einem Stimmzettel ein nur bei genauer Untersuchung wahrnehmbarer unbedeutender Flecken entgegen, dessen Herkunft den Zufällen zugeschrieben werden kann, mit denen häufig bei der durch den Wahlvorgang bedingten unvermeidlichen Berührung des Stimmzettels durch Hände verschiedener Personen gerechnet werden muß, so kann von einer Kennzeichnung des Stimmzettels im Sinne des § 12 Abs. 1 Ziff. 3 der Gemeindevahlordnung keine Rede sein.

Aus der nationalliberalen Partei. Karlsruhe, 28. April. Der Jungliberale Verein veranstaltete am Sonntag im kleinen Festsaal einen Familienabend, der außerordentlich gut besucht war.

Die Landtagswahlen. Emmendingen, 28. April. Die Zentrumspartei stellte für den 18. Landtagswahlkreis Kreis-Emmendingen Herrn v. Gleichenstein als Landtagskandidaten auf. Derselbe hat den Bezirk bisher schon vertreten.

Arbeiterbewegung.

Karlsruhe, 28. April. Am Samstag wurden hier nochmals Verhandlungen zur Durchführung einer Einigung im Raurer-, Zimmerer- und Holzbauergewerbe zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geführt. Die Arbeitnehmer verlangten eine Stunde Arbeitszeitverkürzung von 8 Uhr, verteilt auf 3 Jahre, und außerdem Ertrag des Lohnausfalls durch die

verkürzte Arbeitszeit mit 7 Pfg., zusammen also 15 Pfg. oder eine Erhöhung des Stundenlohnes von 59 auf 74 Pfg. Die Arbeitgeber waren erbötig, eine Lohnerhöhung um 4 Pfg., auf 3 Jahre verteilt, einzutreten zu lassen. Angesichts der zu hoch geschraubten Forderungen der Arbeitnehmer konnte eine Einigung nicht erzielt werden.

Landes-Tuberkulose-Versammlung.

N. Heilbronn, 28. April. In Gegenwart der Großherzogin Wilhelmine heute nachmittag im großen Stadtsaal unter Beteiligung von etwa 500 Personen die diesjährige Landes-Tuberkulose-Versammlung statt. Mitglieder der Badischen Krankenvereine und der Tuberkulose-Kassen waren aus allen Teilen Badens zu der Tagung gekommen. Die staatlichen, städtischen, akademischen und militärischen Behörden Heilbronn waren vertreten durch die Herren Geh. Regierungsrat Jolly, Oberbürgermeister Dr. Wildens, Bürgermeister Prof. Dr. Wally, Bürgermeister Wieland, Professor Prof. Dr. Gottlieb, Bataillonkommandeur Kollie. Die Großherzogin, zu deren Ehren die Stadt Flaggenschmuck angelegt hat, traf heute nachmittag 3.08 Uhr aus Karlsruhe hier ein und wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden begrüßt. Gegen 1/2 Uhr traf die Großherzogin mit ihrem Gefolge in der Stadthalle ein, wo sie von General Reuber namens des Hauptvorstandes der hiesigen Ortsgruppe des Badischen Krankenvereins, von Geheimrat Müller-Karlsruhe namens des Landes-Tuberkulose-Komitees und von Herrn Graf namens des Heilbronnener Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose begrüßt wurde.

Der erste Redner, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Holl, erstattete einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Heilbronnener Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose seit seiner Gründung im Jahre 1904. Er verwies auf das stetige Wachsen des Vereins, dessen Mitgliederzahl von 128 i. J. 1904 auf 643 i. J. 1912 stieg und hob hervor, daß dem Verein die Propaganda als wichtigstes Kaufsmittel gegen die Tuberkulose besonders am Herzen gelegen habe, vor allem die Fürsorge für gute Ernährung. Die gesamten im Interesse einer geregelten Tuberkulosebekämpfung von der hiesigen Fürsorgestelle seit ihrer Begründung aufgewendeten Mittel belaufen sich auf 34.500 M., davon 25.200 M. für Nahrungs- und Stärkungsmittel und 9.400 M. für angelegene prophylaktische Maßnahmen. Zum Schluß seines Berichtes verwies der Redner auf den ständigen Rückgang der Tuberkulose in Baden. Im Jahre 1885 haben in Baden noch 30,4 Personen von 10.000 Lebenden an Lungenschwindsucht, 1895 war die Zahl auf 26,2, 1904 auf 21,4, 1911 auf 17,9 gesunken. Die Sterbefälle an Lungentuberkulose in Heilbronn fielen von 24,1 pro 10.000 Einwohner i. J. 1904 auf 18,6 i. J. 1911, d. h. um 41,7 Prozent.

Prof. Dr. Starck-Karlsruhe, der Vorsitzende des Landes-Tuberkulose-Komitees erstattete den Bericht über die Tätigkeit der Tuberkulose-Kassen im Badischen Lande. Nach einem Rückblick auf die um die Jahrhundertwende einschneidende Entwicklung der Organisation zur Bekämpfung der Tuberkulose kennzeichnete der Redner die Tätigkeit des Landes-Tuberkulose-Komitees, das im Jahre 1904 unter Vorsitz des Landes-Tuberkulose-Komitees in Karlsruhe gegründet wurde. Die Tätigkeit des Komitees ist im wesentlichen durch die Errichtung von Tuberkulose-Kassen in allen Kreisen des Landes gekennzeichnet. Die Kassen haben die Aufgabe, die Tuberkulose-Kranken zu versorgen, ihnen die nötigen Medikamente zu beschaffen, sie zu erziehen und zu erheitern. Die Kassen haben auch die Aufgabe, die Tuberkulose-Kranken zu versorgen, ihnen die nötigen Medikamente zu beschaffen, sie zu erziehen und zu erheitern.

Nachdem ein Rückblick auf die um die Jahrhundertwende einschneidende Entwicklung der Organisation zur Bekämpfung der Tuberkulose kennzeichnete der Redner die Tätigkeit des Landes-Tuberkulose-Komitees, das im Jahre 1904 unter Vorsitz des Landes-Tuberkulose-Komitees in Karlsruhe gegründet wurde. Die Tätigkeit des Komitees ist im wesentlichen durch die Errichtung von Tuberkulose-Kassen in allen Kreisen des Landes gekennzeichnet. Die Kassen haben die Aufgabe, die Tuberkulose-Kranken zu versorgen, ihnen die nötigen Medikamente zu beschaffen, sie zu erziehen und zu erheitern. Die Kassen haben auch die Aufgabe, die Tuberkulose-Kranken zu versorgen, ihnen die nötigen Medikamente zu beschaffen, sie zu erziehen und zu erheitern.

Die Tätigkeit der Bezirks- und Orts-Kassen ist ein reiches Anwachsen. Während 1907 1818 Kranke diese Kassen besuchten, betrug die Zahl i. J. 1912 auf 7899. In Forstheim, Karlsruhe, Mannheim, Heilbronn und Oberkirch wurden unentgeltliche ärztliche Fürsorge- und Beratungsstellen errichtet. Weitere Fürsorgestellen sind in Weinheim und Baden-Baden geplant. Durch die Bezirks- und Orts-Kassen wurden 1490 Kranken in Heilbronn, Erholungsheimen und Krankenhäusern untergebracht. Von den 7899 Kranken, welche die Hilfe des Vereins in Anspruch nahmen, wurde bei 2073 Erwachsenen und 335 Kindern Tuberkulose festgestellt; die übrigen waren zur Genesung 4992 Gefährdete wurden unterstellt; die Gesamtsumme betrug 117.929 M. Auch Prof. Starck schloß seinen Vortrag mit einem Hinweis auf den Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit, der nicht nur in den Prozentzahlen, sondern auch in den absoluten Zahlen zum Ausdruck kommt. Während 1905 4086 Personen in Baden an Lungenschwindsucht starben, erlitten im Jahre 1911 nur 3436. Die größte Tuberkulosesterblichkeit zeigen St. Pforten und Wiesloch, die geringsten St. Odenheim und Wailenborn.

Als letzter Redner sprach Universitätsprofessor Dr. Hermann Kossel in einem überaus interessanten Vortrag über Ergebnisse der epidemiologischen Tuberkuloseforschung. An der Hand von Tabellen wies der Redner nach, daß im Zeitraum von 1881-85 die Tuberkulosesterblichkeit erheblich größer war als von 1906 bis 1910 und daß außerdem eine bemerkenswerte Verschiebung stattgefunden hat: während im ersten genannten Zeitraum die höchste Mortalität an Tuberkulose auf das Lebensalter von 60-70 Jahren entfiel, liegt sie gegenwärtig im Lebensalter von 25-30 Jahren. Diese Verschiebung des Mortalitätsmaximums in die zweite Hälfte der 30er Jahre ist hauptsächlich dem wachsenden Anteil des weiblichen Geschlechtes zuzuschreiben, da die Sterblichkeit der Frauen zwischen dem 25. und 30. Lebensjahre dagegen zwischen dem 50. und 60. Lebensjahre liegt. Die Frauensterblichkeit steigt gegenüber der männlichen in der Jugend, deren Ursache man besonders in der hoch-

Schlussatz für Wähl.

Am Freitag den 29. und Samstag den 30. April, abends 7 1/2 Uhr finden im Konzertsaal L. 2, 9a die 8. und 9. Konzerte im Rahmen der Konzerte der Musikvereine von Frankfurt (Main) statt. Eintritt frei.

Tagung des Frauenbundes.

Die erste Tagung des fürstlich geprüften Frauenbundes fand am Sonntag den 28. April in der großen Saal des Hotel Continental in Frankfurt a. M. statt. Die Tagung wurde von der Vorsitzenden, Frau v. Gleichenstein, eröffnet. Die Tagung wurde von der Vorsitzenden, Frau v. Gleichenstein, eröffnet. Die Tagung wurde von der Vorsitzenden, Frau v. Gleichenstein, eröffnet.

Das erste futuristische indische Theater.

Das erste futuristische indische Theater wird demnächst eröffnet. Natürlich ist dieses anders als in Berlin und anders als in Form eines Kinotempels. Es ist am Raurer- und Zimmerergewerbe, trägt außen eine reiche Marmorverkleidung und besitzt nun im Innern zum erstenmal in Deutschland die modernsten, 'Erleuchtungsapparate' des Audiums und Naturismus zur Innendekoration. Ritzelartige Farbenfächer schweben aufeinander, das Innere wird durch ein Licht, das die Wände in Wirklichkeit und das

einzig richtige ist, das die Technik der Illuminanz die 'Verdunkelung' des Theaters zur Voraussetzung hat. Aber jedenfalls hat Berlin wieder seine neue Sensation, die seine letzten Sensationen um einige erhabliche Grade übertrumpft. . . .

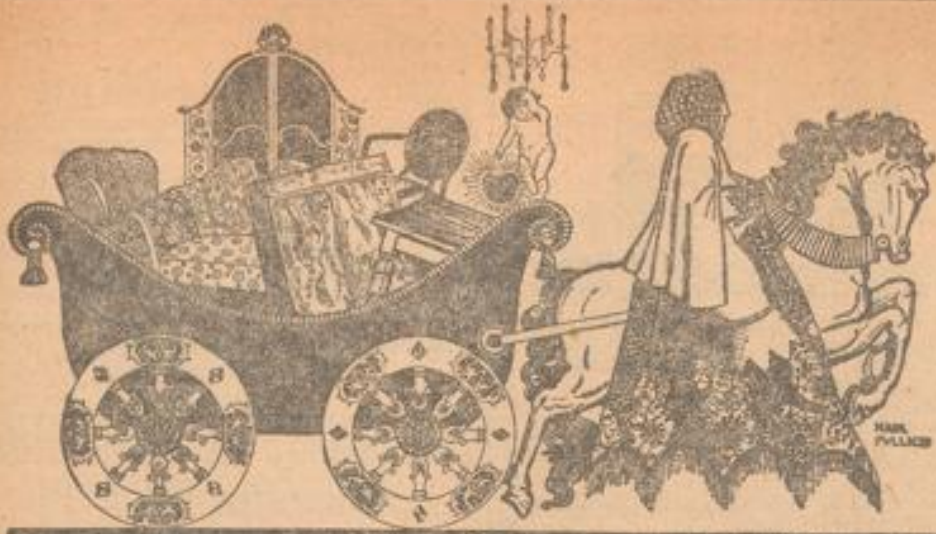
Der Händel mit Rinderhäuten.

Die Händel mit Rinderhäuten ist ein amerikanisches Patent, das ein Mittel zur Bekämpfung von Rinderhäuten nach dem Tode dieser kleinen Wesen ermöglicht. Danach sollen Rinderhäute genau wie in Vegetarien des kleinen Lebensalters der Rinderwelt erhalten werden, und der Erfinder rät dazu, das in warme Wässer sie rein zu waschen, was sich ein Kadenken an ein verhorntes Kind zu denken. Er hatte sich in der Tat nicht verrechnet. Die Wässer hat sich diese Aufgabe zuzugewandt, und ein umfangreicher Handel mit Rinderhäuten ist in Amerika ins Leben gerufen worden. Sie werden nach dem Rezept des Erfinders verarbeitet, mit Schmutz versehen und liegen in den Schaufenstern zum Kauf aus.

Wie man den Kauf in China spielt.

Die eigenartigste Kaufaufführung ist, wie uns aus Peking geschrieben wird, wohl hier in Szene gegangen. Die Chinesen haben den eigentlichen Sinn des Theaters noch nicht erfasst, es ist ihnen eine Varietebühne geblieben, auf der die Akrobatenkunststücke die Hauptrolle haben. Da man in letzter Zeit bemüht war, auch geistliche Chinesen in das Theater zu ziehen, so kündete man eine Kaufaufführung an, and andere nur den Titel ein wenig. Allerdings fand man auch im Text nur wenig Kalligraphie an unseren Goethebüchern, konnte sich aber als Erbauer über die Dürftigkeit und Raubarkeit der Theaterdekoration nicht ändern wundern

und amüsieren. Gedränge, die in jedem Theater vorkommen, werden durch aufeinander gestellte Stühle und Tische dargestellt, ein Hauch durch einen weißgetrichenen Hauch und das Licht eines Waldes durch mehrere aufgestellte Säulen. Der Hauptteil, der dem deutschen Kauf entspricht, ist ein großer Mann und gewaltiger Haubere. Er bezieht nach Belieben die Sonne und die Sterne, die durch bunte Fäden von besonderen Farben dargestellt wurden. Die Sonne war ein rundes Gemälde von gelber Farbe, der Mond von roter Farbe mit großen gelben Tüpfeln. Der große Haubere, der an einem Seil befestigt, durch die Luft über die Erde hinweg, um zu sehen, ob er die Ruhe und das Glück finden werde, gerät in furchtbare Sünden. Im Walde, als er in tiefem Brüten dastand, nahm ihn ein Anhang an den Vortheilchen 'Kauf' ein mächtiger Gott in Gestalt eines Hundes, Allerdings ist es kein Hund wie im Goethebüchlein, sondern ein Wonnestrump mit Trenchenopf und Hundeleid. Die Goethebüchlein ist dahin geändert, daß Gretchen sich in der Gewalt von schlechten Menschen befindet und der Haubere sie auf den guten Pfad der Tugend zurückzuführen soll. Dabei macht er allerhand Haubereien, schließt einen Burschen an die Wände, rückt die Augen, und befreit unter allerhand Hokusfokus Gretchen von dem Wahn, der zur Strafe für seine Schlechtigkeit zu Stockfäden auf die Schultern verurteilt wird. Vorher geht es natürlich nicht ohne größeres Wagnis ab, was das chinesische Publikum durchaus fordert. Als der Wagnis auf Stockfäden verurteilt wurde, hörte man aus dem Zuschauerraum fanatische Rufe, daß der Rufführer zum Tode verur-



VORBILDLICHER HAUSRAT BEI: GEORG SCHOETTLE KÖNIGLICHE HOFMÖBELFABRIK • STUTTGART

Landeler des Badischen Bauern-Vereins A 9 Pf.

Honig der Badischen Landwirtschaftskammer

Schwarzwälder Kirsch- u. Zwetschgenwasser Verkaufsstelle der Bad. Landwirtschaftskammer Schwarzwälder Edelbranntwein in 14 Sorten.

Schwarzwälder Speck zum Rohessen, Schinken, Schäufele, Rauch- und Wurstwaren Villinger Würstchen.

E 2, 4/5

Schwarzwaldhaus

E 2, 4/5

Heizung für das Einfamilienhaus... Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige...

Betten und Bettfedern... billigt! Ferd. Scheer Holzstrasse 3

Flechte... behaltet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Jucker's Patent-Medizinall-Seife das Hebel beseitigt.

Vermischtes... Selbst, gutkürzt, ged. unabh. Herr, Ende 30, faust- und naturwüchsig...

Nervenschwäche... Hysterie, Hypochondrie, nervöse Magen- und Darmleiden, Schreikrampf, nervösen Kopfschmerz, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Zuckerkrankheit, Leber-, Nieren- und Milzkrankungen behandelt mit bestem Erfolg.

Verkauf... Gute Motone m. eleg. Fahr. sowie 2 Klavierstuhl, Preiswert u. n. T. 6, 11, 12 R.



ist ein reines, appetitliches Naturprodukt, es ist ihm nichts hinzugefügt, er hat's in sich!

Ganz und Musik.

Roman von Kurt Berns. (Hochdruck verboten.) (Fortsetzung.) Deshalb will ich ja Ihre Leihhaber werden...

Oben und lassen Sie sich das Geld ausschütten. Da man soviel Geld nicht in der Tasche bei sich tragen kann...

dem Chauffeur ein Trinkgeld übergab. Als der Wagen von neuem anfuhr und mit lautem, ratterndem Motorgeräusch eine Wendung in der schmalen Straße vollführte...

Er war ordentlich froh, als der Morgen herausdämmerte, er die Fenster öffnete und drüben der erste Morgenstrahl auf der grünen Katina der Dom- und Schloßwapel aufblitzte...

Ermässigte Preise für Osram-Draht-Lampen... 110 Volt 10-50 N.E. Birn. M. 1.10 statt 1.50

Vermischtes

Wieder edelgebende Dame ab. Herr wurde jung. talent. Schauspiel...

Achtung!

Tänder u. Tapetierarbeiten werden gut u. bill. ausgeführt...

Solzhäuser

aller Art, zerlegbar und transportabel. Durch Pat. hat gesch. neue...

Heirat.

Der vermittelte f. Alterherr in pensionierten Ueber...

Carola-Quellen reinigen die Nieren.

Zur Frühjahrskur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen...

Wird nicht versch. durch Drogen. Vorsicht bei Erkennung...

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A-G. O 7, 26, MANNHEIM Tel. No. 7155.

Bilanzprüfungen. Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen...



Heisel-Strohhüte

Franz Jos. Heisel Spezialhaus f. Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke.

H 1,2 H 1,7 R 1,5 S 1,7

Tonangebend in Form. Vorzüglich in Qualität. Unerreicht im Preise.

Beteiligung.

Erfolgreich Kaufmann mit hervorragendem Verkaufstalent...

Verkauf

Grosser Posten feiner

Schuhwaren

werden im Detail billig abgegeben.

Schuhbörse U 1, 6, I. Etage Wih. Schäfer.

kann ihren heranwachsenden Kindern täglich für wenig Geld und mit wenig Mühe einen nahrhaften, wohlschmeckenden

Jede Mutter Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) vorsehen.

Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren.

Buntes Feuilleton.

Kriegsanzzeichnungen für die jüdischen Offiziere Italiens. Einen interessanten Ueberblick über die jüdischen Offiziere...

Die Statistik der tanzenden Gräfin. Eine der vornehmsten Damen der Gesellschaft St. Petersburgs, die Gräfin Lamsdorf...

Scheint doch auch damals schon sehr schwer gewesen zu sein. Orden, Wappen und der „Mann von Welt“. Ueber vier Kapitel im Leben des Mannes von Welt...

in der vergangenen Nacht von einem Gewäch, das ihr verhängnisvoll vorkam. Ehe sie noch die Möglichkeit hatte, zu flüchten...

erfahren, und die beladen mit diesen Kenntnissen in die Häuser der anderen Damen gehen, um sie dort weiter zu erzählen...



Sunlicht Seife

wird aus streng geprüftem, edelstem Rohmaterial hergestellt! Ihre Qualität ist daher immer zuverlässig die beste!



Hervorragend billig
Biindel-Geschirre 38 Pf.
 hoch und niedrig 6 Stück

Warenhaus
KANDER
 G. m. b. H. (T 1, 1 MANNHEIM)
 Verkaufshaus: (Kookerstadt, Marktplatz)

Neu aufgenommen
Flörsheimer feuerfestes Tonkoch-Geschirr 95 Pf.
 Topf 18 cm mit Deckel

Beachten Sie unsere Spezial-Anlagen
 in unserem Dekorations-Lokal T 1, 2

Billige Haushalt-Artikel

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten.

Steingut

- Tassen, weiß Stück 7 Pf., bunt Stück 9 Pf.
- Tassen, gerippt, mit Untertasse Stück 14 Pf.
- Tassen, Kugelform Stück 15 Pf.
- Teller, gerippt Stück 9 Pf., glatt Stück 7 Pf.
- Schüsseln, viereckig, Stück 48, 35, 28, 18 Pf.
- Wandgarnituren, 4 teilig 1,95, 1,50 M.
- Wandgarnituren, 5 teilig 3,95, 2,95 M.
- Küchensgarnituren, 16 teilig 5,95, 4,95 M.
- Ein Posten einzelne Waschbecken Stück 95 Pf.
- Waschrüge Stück 68 Pf.
- Satz-Schüsseln, 6 Stück im Satz
 weiß 85 Pf. bunt 1,25 M.
- Gemüse-Tannen 4 Stück 88 Pf.
- Essig- und Ockerüge Stück 10 Pf.
- Blumen-Ampeln, Majolika Stück 95 Pf.

Tafel-Service für 6 Personen
 23 teilig **7,95 M.**

Echt Porzellan, weiß

- Obertassen, Birnform Stück 9 Pf.
- Obertassen, massiv und halbstark Stück 9 Pf.
- Tassen, gerippt, mit Untertasse Stück 10 Pf.
- Dessertteller, massiv Stück 14 Pf.
- Dessertteller, Feston od. gerippt Stück 15 Pf.
- Teller, 23 cm, gerippt,
 flach und flach Stück 16 Pf.
- Teller, 23 cm, flach Stück 15 Pf.
- Kaffee-Kannen, z. Ausschauen Stück 58, 45 Pf.
- Seufmenagen, Stiellig, mit Löffel, Stück 18 Pf.
- Milchgläser, z. Ausschauen, Stück 25, 15, 9 Pf.
- Zuckerlösen Stück 12 Pf.
- Einbecher Stück 4 Pf.
- Salat-Schüsseln, □
 zum Ausschauen Stück 78, 68, 58 Pf.
- Platten, oval feston, gross Stück 95 Pf.
- Menagelplatten, 2teilig Stück 38 Pf.
- Sandelbren, zum Ausschauen Stück 48, 38 Pf.

Echt Porzellan, dekoriert

- Tassen Erdbeerdecor Stück 12 Pf.
- Teetassen H. dekoriert Stück 12 Pf.
- Kinderbecher mit Bild Stück 25, 14, 10 Pf.
- Goldrandtassen m. Untertassen Stk. 19, 14 Pf.
- Dessert-Teller mit Goldrand od. fl. dek. 18 Pf.
- Kuchen-Teller reich dekor. St. 58, 68, 48, 28 Pf.
- Milchgläser zum Ausschauen Stück 18 Pf.
- Milchgläser 6 Stück im Satz 88 Pf.
- Spargelplatten zum Ausschauen Stk. 35, 26 Pf.
- Dejoneurs auf Tablett Stück 78 Pf.
- Dejoneurs Stiellig 95 Pf.
- Kaffee-Service Stiellig 2,25, 1,78 M.
- Kaffee-Service weiß 95 Pf.
- Obst-Service 7teilig 1,75, 1,25 Pf.
- Gewürzkränzen Satz 6 Stück 95 Pf.

Tafel-Service für 6 Pers., 23teilig
 Holzscher Glasdecor **14,50**

Glaswaren

- Kompotteller Diamantschliff (mit) Stk. 7 Pf.
- Kompotteller zum Ausschauen, schön
 Muster Stück 5 Pf.
- Schüsseln (5 Stück im Satz) 38 Pf.
- Bierkrüge bunt bemalt Stück 48 Pf.
- Zuckerlösen bunt Stück 33 Pf.
- Butterlösen mit Deckel Stück 25 Pf.
- Zuckerlösen Stück 15 Pf.
- Likör-Service 7teilig, auf Tablett Stück 75 Pf.
- Sturzflaschen mit Glas Stück 25, 18 Pf.
- Wetgläser Ballonform u. 1/2 gerippt St. 10 Pf.
- Bierbecher gerippt Stück 10, 7 Pf.
- 12 Stück Goldrandbecher 95 Pf.
- Tortoplatte auf Fuß Stück 95 Pf.
- Glaschalen 4eckig Stück 55, 45, 35 Pf.

Ein Posten Bierseidel 0,35, 0,4 Stück 18 Pf.

Familien-Nahmen 95 Pf.
 Wasservsatz auf Tablett 95 Pf.

Blumen-Nippes 95, 65, 58 Pf.
 Hästen und Köpfe (Eisenblech-Blasen) Stück 1,25, 95 Pf.

Neu! Aluminium-Handleuchter Selbstzündler **98** Pf.

Brot-Körbe mit Majolika-Einlage 95 Pf.
 Nickel-Nessagen 1,95, 1,25, 95 Pf.

Palmen mit Kugel Stück 96, 68 Pf.
 Palm-Tischeben Stück 95 Pf.

Emaille und Blechwaren

- Fleischtopf, 28 cm Jeder Artikel
- Schmoropf, 24 cm, mit Deckel 95 Pf.
- Milchtopf, 22 cm, mit Deckel 95 Pf.
- Milchtopf, 20 cm, 3 Stück im Satz
- Wannen, oval 95 Pf.
- Tafelgeschüsseln mit festem Griff 95 Pf.
- Waschtänder mit Schüssel 95 Pf.
- Suppen-Terrinen m. Deckel, dekor. 95 Pf.
- Wasserkrüge, dekor., z. Ausschauen St. 90 Pf.
- Teekannen, dekor., z. Ausschauen St. 78, 43 Pf.
- Wassereimer, 28 cm St. 75 Pf.
- Kinderteller, zum Ausschauen St. 15 Pf.

- Zinkimer Stück 95, 78, 68 Pf.
- Zink-Waschküpfle mit Deckel
 30 32 34 36 38 40 cm
 1,78 1,88 2,10 2,45 2,65 2,95 M.
- Zinkwannen, 65 cm Stück 2,95 M.
- Gießkannen Stück 1,95, 1,45 M., 95 Pf.
- Blumen-Gießkannen, lackiert, St. 98, 55, 38 Pf.
- Blumen-Gießkannen, oval oder rund lackiert, St. 95 Pf.
- Püree-Pressen Stück 90 Pf.
- Universal-Sieb mit 3 Siebelagen St. 95 Pf.
- Blechgarnitur, 5 teilig auf Karton St. 95 Pf.
- Blech-Kaffeemühlen Stück 95 Pf.

Holz- u. Bürstenwaren

- Gewürz-Schränke Jeder Artikel
- Fuß-Schemel 95 Pf.
- Besteck-Kasten 95 Pf.
- Handtuchhalter 95 Pf.
- Bügelbretter 95 Pf.
- Bürsten-Garnitur 95 Pf.
- Gardinen-Leisten mit 3 Haken
- Papier-Körbe 95 Pf.
- Offene Marktkörbe zum Ausst. 95 Pf.
- Kopfkammern 50 Stück 25 Pf.
- Marktaschen, Wachtuch Stück 95 Pf.
- Handbrennen Stück 68, 45, 38 Pf.
- Triumph-Stühle mit starkem Berug 1,95 M.

Diverses

- Kaffee- u. Zuckerlösen, vernickelt Paar 65 Pf.
- Küchenwagen Stück 2,95, 1,95, 1,45 M.
- Reihmaschinen Stück 2,95, 1,95, 95 Pf.
- Fleischhackmaschinen (Alexanderwerke) Stück 3,75, 2,65 M.
- Buttermaschinen Stück 1,95, 1,45 M.
- Spiritus-Kocher Stück 95, 58, 38, 25 Pf.
- Alpacca-Küchelt od. Gabeln 3 Stück 95 Pf.
- Alpacca-Tafelöffel 6 Stück 95 Pf.
- Britannia-Edelstahl od. Gabeln St. 25, 18, 15 Pf.
- Britannia-Teelöffel Stück 12, 9, 6 Pf.
- Aluminium-Edelstahl Stück 16, 13 Pf.

Verloren
 Gold-Armband
 Verloren
 Schwarze Briefstunde
 Unterrichts

Verkauf
 Eine Anzahl gebrauchte
 Verkauft
 Verkauf

Verkauf
 Eine Anzahl gebrauchte
 Verkauft
 Verkauf

Treue Freunde u. treue Kundschaft
 sind stets die besten Zeugen für
 Frühjahrs-Neuheiten
 Anzüge, Ulster und Paletots
 8, 12, 14, 16, 19 M. und höher
 Hosen, moderne Straifen,
 2,25, 3,50, 4,50 M. und höher
 Kaufhaus für Herren-Bekleidung
 Inh. Jakob Ringel
 1 Treppe
 Planken **03, 4a** Köln Läden
 Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.
 Weiber-Abteilung, "Wasser-
 dam" des unterzeichneten
 Bekannmachung.

Bekanntmachung.
 Bekannmachung.

Bekanntmachung.
 Bekannmachung.

Verloren
 Gold-Armband
 Verloren
 Schwarze Briefstunde
 Unterrichts

Verkauf
 Eine Anzahl gebrauchte
 Verkauft
 Verkauf

Verkauf
 Eine Anzahl gebrauchte
 Verkauft
 Verkauf

Treue Freunde u. treue Kundschaft
 sind stets die besten Zeugen für
 Frühjahrs-Neuheiten
 Anzüge, Ulster und Paletots
 8, 12, 14, 16, 19 M. und höher
 Hosen, moderne Straifen,
 2,25, 3,50, 4,50 M. und höher
 Kaufhaus für Herren-Bekleidung
 Inh. Jakob Ringel
 1 Treppe
 Planken **03, 4a** Köln Läden
 Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.
 Weiber-Abteilung, "Wasser-
 dam" des unterzeichneten
 Bekannmachung.

Bekanntmachung.
 Bekannmachung.

Bekanntmachung.
 Bekannmachung.

Verloren
 Gold-Armband
 Verloren
 Schwarze Briefstunde
 Unterrichts

Verkauf
 Eine Anzahl gebrauchte
 Verkauft
 Verkauf

Verkauf
 Eine Anzahl gebrauchte
 Verkauft
 Verkauf

Treue Freunde u. treue Kundschaft
 sind stets die besten Zeugen für
 Frühjahrs-Neuheiten
 Anzüge, Ulster und Paletots
 8, 12, 14, 16, 19 M. und höher
 Hosen, moderne Straifen,
 2,25, 3,50, 4,50 M. und höher
 Kaufhaus für Herren-Bekleidung
 Inh. Jakob Ringel
 1 Treppe
 Planken **03, 4a** Köln Läden
 Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.
 Weiber-Abteilung, "Wasser-
 dam" des unterzeichneten
 Bekannmachung.

Bekanntmachung.
 Bekannmachung.

Bekanntmachung.
 Bekannmachung.